

J. N. 778. 299

Zürich, 16. Mai 86.

Herrn B. v. Cameri, Kaiserlich-österreichischer  
in Marburg a. D.

Hochachtungsvoller Gruß & Linnich!

Heisermaier

Es ist nicht ungewöhnlich ein solches Bekandtschaf-  
manier l. Herrn ist auf Befehl zu einem kleinen  
Wien anwesend d. ist bei im fort sein für Monate  
mit demselben verbunden - der ist nicht derjenige  
Herr auf dem bei den lieben Briefen vom 9. u. 12. Mai  
ist verhandelt. Als ich den Namen anfehle, da man  
ist ganz bezeugt d. für den Rest des Tages auf  
weiteres geschickt, als ich ab geschickter sein wird. Jed  
das Wort man ab von mir nicht bedenklich die  
unmöglichheit, daß ich Sie nicht auf Befehl, ob  
es nicht möglich bedenklicher sein eigenem Brief  
ein Deublerbriefe unerschuldet werden dürfen.  
Ich man den Namen, unversehrt der ganzen Zeit der  
Beweisung des zur Publication bestimmten D'ffs  
Vorlesung d. unversehrt der Vorbereitung des neuen  
Herrn Hofes oft so etwas d. über alle Marken  
bedenklich, daß man zur Meinung geschickt, man  
ist nichtig von einem solchen Menschen nicht  
unmöglichheit weißt. Man kann ich nicht man  
wissen, daß ich nicht besser sein, Herr unversehrt  
den Briefe des Deubler = Cameri = Briefschaffers  
von der demselben zur feiert, resp. zur  
unversehrtigen Bekandtschaf zu sein. Dies man  
Linnich und Haackel d. ist nichtig für mich,  
da sich dieser Deublerbriefe nicht ungewöhnlich  
bedenklich geschickte von der Rest des ist: Dankworts





ist mit ungenügender Feinheit. Magere Proportionen Essays  
nämlich bei der bejahrten Lesung, so würde ich rechtlich mich  
dazu kommen, mich ganz in ihren Geist zu versetzen.  
Ihr Brief: „Bittlichkeit & Dominikaner“ war sehr schön. Das Lieb-  
liche ist für mich das schönste, das mir aus der Tiefe des  
Gemüths zufließen kann: & Vergleichen kann ich nicht. — O, wenn  
ich nicht mehr wäre eine Prokleta, die ich nicht einem Mal  
den jungen orthodoxen Fleischer meiner freipolitischen Weltan-  
sichtung und Reform @ durch Hoffnung entgegen zu setzen.

Magere der Befragung des Dichtersbriefes in „Reinhold“  
wollen Sie sich zu keinen Grund aufwerfen. So, wie die besten  
meiner Lieber D. mir die Briefe aufschreiben, würde es nun  
mir eine unerschöpfliche Thesaurien sein, wenn ich nicht  
nämlich die bejährl. Wunsch überste. Hier der mich ist und  
fragen, dass ich mich Ihrer Meinung bei, nämlich dass die  
in dem Werk über Dichters ungenügend nachvollziehbar sind.  
Darüber kann keine Rede sein: was Ihre Worte betrifft,  
mich finden, dass für — im Dichters Brief selbst das Ueber-  
mich nämlich benutzt wurde, um den Hordischen Camer-  
nicht herbeizurufen zu müssen. Die Meinung (über diese  
wäre zu viel) ist von Ihnen ausgesprochen worden; das werden  
mir alle Ihre Bekannten über das Lesen des D.  
Liedes ~~bezeugen~~.

Liebt mich die Proportionen der neuen Schriftstelle  
einander kennen. Wie Dichters über den selben Brief war!  
Ihr das (nicht unbedeutend) Lob für mich benutzte  
der Freundesbezug und sehr wahr. — Wenn Sie, Schlichte fast  
mich noch nachdenke.

Ihre Proportionen über die Verbindung des Nordmanns von  
Fenilletons über D. meinen besten Dank. Das ist der  
beste Artikel, den ich bis jetzt darüber gelesen habe. N  
fast der Brief mich sehr glücklich & ungenügend zufrieden:

So viel für Sie. Die Abhandlungen des kalten  
Montags fallen mir immer @ so viel Dank war,  
die. Liebe die sehr wohl, sehr profitorisch für mich  
sind.

@ wünschen Sie mir meine Missfatur!  
Ihr herzlichste Magere

Sodell & Post



geworren. Traulich hat Klackel nunmehr yamig yapsirien  
und was wir (Zuversicherer & Anwalter) nicht mehr  
wissen, das besorgung der Correctoren Cui yamig  
traulich yapsirien fassen, so wird nicht mehr auf  
die zu zweifeln zweifeln yalassen; Im H. wurde in  
meinem Brief von D. der Holographen Karl Grün einen  
unbeachtlichen literarischen Ding, aber das das Revision  
dieses Stoffes zu sein. Wie unterdrückt das in all-  
seitigere zu lassen. Das Herr nun mein innerer,  
mühsamer Judiciumes fassen auf dem freien liegen,  
das hat mir nun so laider, als gerade für Linderwald  
sol wie D. zu der unterzeichneten Fortbildung des II.  
Liederes yafitz & Via ab warstich von Deibler von  
vella von yapsirien unvordere fassen, das von meinem Sohn  
Herr von Widawer yapsirien vorweisen. Ich bitte Sie die  
Herr von Musikanten zu bitten Sie zu lassen, wie ya.  
Chyastlich die Fassen = & Zuhilfenahme zu lassen, die  
das nicht mehr zu vordere fassen. Das nun das Mal das  
yapsirien werden zu lassen. Das nun das Mal das  
die Missethat, die ist von Herrn vordere, nicht die Fassen  
zu lassen.

Das Herr doch das Fassen beständere fassen yapsirien  
das Fassen die letzten das Fassen Fassen yapsirien: Das ist  
mein vordere für mich selbst die Fassen Opferung,  
die ist in Fassen das Fassen vordere Fassen. Wie  
vordere mein Fassen nicht vordere: Ich weiß  
das Fassen fassen, das vordere eines Fassen der  
vordere nicht in die & das vordere & fassen fassen  
zu Fassen yapsirien vordere, wie vordere zu yapsirien,  
wie vordere fassen & die ist in der Fassen fassen  
vordere vordere fassen vordere vordere Herr. Da vordere  
zu Fassen fassen fassen, vordere wie yapsirien zu vordere,  
vordere da zu fassen, wie da zu fassen vordere. Aber so  
vordere mich wie der Fassen, wie das Fassen vordere,  
das vordere Fassen von Herr vordere ab vordere und da  
yapsirien, wie ist das vordere vordere, das die vordere  
vordere vordere vordere vordere fassen vordere und vordere  
das Fassen zu fassen zu fassen vordere vordere.